

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astronomische Kalender-Praktik aus dem Jahr 1816

[urn:nbn:de:bsz:31-257481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257481)

| | |
|--|-----|
| Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715 | 101 |
| Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746 | 70 |
| Seit der Wiedervereinigung aller badischen Länders 1771 | 45 |
| Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796 | 20 |
| Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Loosstanz ic. 1803 | 13 |
| Seit Vermehrung des Landes durch die östreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Dettenau 1805 | 11 |
| Seit der Vermählung des jetzt regierenden Landesherren mit J. A. H. der Prinzessin Stephanie von Neapel 1806 | 10 |
| Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souverainität von Seiten des Landesregenten nach Auflösung des deutschen Reichs 1806 | 10 |
| Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1811 | 5 |

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1816.

Von dem Winter.

In diesem Jahr nahm der Winter seinen Anfang den 22ten des vorigen Christmonats, um 4 Uhr 25 M. Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Von dem Frühling.

Der Frühling fängt diesmal an den 20. März um 5 Uhr 47 M. Nachmitt. wann die Sonne in dem Zeichen des Widbers angelangt ist.

Von dem Sommer.

Der Sommer stellt sich ein den 21. Brachmonat Nachmittags um 3 Uhr 23 M. beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Von dem Herbst.

Der Herbst nimmt seinen Anfang den 23. Herbstmonat Abends, 5 Uhr 22 M. beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Von den dießjährigen Finsternissen.

In gegenwärtigem Jahre begeben sich zwey Sonnen- und zwey Mondfinsternissen, von welchen in unsern Gegenden eine der erstern und die beyden letztern sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 27. May, früh Morgens zwischen 3 und 5 Uhr, welche aber bey uns nicht bemerkt werden kann.

Die zweite ist eine sichtbare Mondfinsterniß, den 10ten Brachmonat. Sie wird in dem westlichen und südlichen Theil von Europa, in ganz Afrika und dem südlichen America in ihrer ganzen Dauer zu Gesicht kommen. Ihr Anfang ist um 6 Uhr 1 Min. früh Morgens; ihr Mittel um 1 Uhr 46 Min. und ihr Ende um 3 Uhr 21 Min. Ihre Größe ist beynabe 15 Zoll südlich.

Die dritte ist eine große Sonnenfinsterniß, den 19. Wintermonat, welche fast in ganz Europa, dem nordöstl. Afrika und dem westlichen Asien sichtbar seyn wird. Ihr Anfang geschieht um 8 Uhr 44 M. Vor

Mittag; sie ist in der Mitte um 10 Uhr 5 Min., und geht zu Ende um 11 Uhr 25 Min. Die Größe derselben erstreckt sich über 11 Zoll nördlich. Bis zum Jahr 1860 fällt keine größere vor.

Die vierte ist eine sichtbare Mondfinsterniß, den 4. Christmonat. Sie ist in ganz Europa und Afrika und fast in ganz Asien sichtbar. Der Anfang derselben ereignet sich um 7 Uhr 48 Min. Abends; ihr Mittel um 9 Uhr 16 Min., und das Ende erfolgt um 10 Uhr 44 Min., und ihre Größe beträgt beynabe 8 Zoll südlich.

Von dem Hauptplaneten des Jahrs.

Obgleich jeder christliche Astrologus, wie der Hausfreund einer ist, wohl weiß, daß kein Planet regieren kann, sondern allein der weise Schöpfer aller Dinge so will man doch, dem geneigten Leser zu Gefallen, dem kleinen Planeten Mercurius die Ehre anthun und ihn zum Hauptplaneten des Jahrs 1816 erklären. Da er weit kleiner, als unsre Erde ist, so möchte er diese bey so vielen unruhigen Köpfen, die darauf gefunden werden, wohl schwerlich allein meistern können; aber weuns fehlen will, so wird der oberste Meister schon zu rechter Zeit eingreifen und manchem Brauskopf durch den Sinn fahren, daß er die Menschheit nicht hudein darf, wie er gerne wollte. Darum blicke nicht mit trübem Auge in die Zukunft, sondern vertraue dem mit kindlichem Gemüthe, der oben am Himmel den Planeten ihre Bahnen vorgzeichnet hat und auch unten auf Erden mit Weisheit waltet und deine Haare auf dem Haupte abzählet.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Am Ende des Jahrs 1816 will der Hausfreund an seine Leser die Frage thun: habt ihr Mangel gehabt? Er wird Ja und Nein darauf antworten hören. Der Faulke, der im Sommer so gerne im Schatten liegt und im Winter auf dem Heubank und es erwartet, daß ihm die gehr tene Tauben wie im Eschlarsensland, ins Maul fliegen sollen, wird mit Ja antworten müssen. Aber der Fleißige wird freudig bekennen: ich habe nie Mangel gehabt. Was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehört bringt die Erde hervor, aber du mußt der Erde ihre Schätze abzugewinnen wissen und Gott hilft dir mit seinem Sonnenchein und Regen treulich dazu. Auch in deinem gesunden Körper steckt Brods genug für dich; aber du mußt es gehörig herauswickeln.

Von den Krankheiten.

Mühsen und Anschwelungen entnerven den Menschen und Gram und ängstliche Sorgen verzehren die Kraft des Lebens. Sey mäßig und reines Herzens und fröhlich in Gottesfrucht, so wirst du vor diesen Krankheiten dich sichern. Indessen wird bey aller Vorsicht dennoch Mancher erkranken und nicht mehr genesen. Triff dich dieses Loos, so hulde und hoffe und sorge nur, daß du unter dem Kusse Gottes zu besserer Heimath einziehen kannst.

Von Krieg und Frieden.

In 23 Jahren hat die Erde das Menschenblut zu viel gerunnen. Die Menschheit bedarf der Ruhe und des Friedens nach so schweren Kämpfen. Gott, der nicht über Vermögen versucht werden läßt, wird drein sehen und zur Heilung der tiefen Wunden, die der Krieg den Völkern schlug, der Welt einen dauerhaften Frieden schenken.